



# Mission durch Forschung

MBS aktuell Ausgabe 1/15

Nr. 17 / März 2015

## Liebe Freunde des Martin Bucer Seminars,



**Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind Teil der theologischen Ausbildung** – Das Martin Bucer Seminar (MBS) versucht sich in mehrfacher Hin-

sicht im Spagat zwischen scheinbar unvereinbaren Gegensätzen in der theologischen Ausbildung. (1) Wir sind weder eine residente Schule für jüngere Vollzeitstudenten, noch eine Fernschule für Interessenten mit wenig Zeit, sondern verbinden ein sehr intensives Studium mit der Möglichkeit, familiäre, kirchliche und berufliche Verantwortung weiterzuführen. (2) Wir bieten eine lokale Ausrichtung in den einzelnen Ländern unter lokaler Leiterschaft mit einer global ausgerichteten Ausbildung. (3) Das MBS verbindet die Notwendigkeit von dogmatischen und ethischen Festlegungen mit dem Gespräch mit allen Christen. (4) Zudem verbindet das MBS eine praxisorientierte, durch persönliches Mentoring geförderten Ausbildung und mit einer wissenschaftlichen, forschenden Ausrichtung, auch wenn die Studenten nach ihren Gaben immer eher in die eine oder andere Richtung tendieren.

Im Rahmen des Punktes „Forschung und Erweiterung unseres Wissens“, gibt es eine Komplementarität zwischen aktuellen Untersuchungen und dem geschichtlichen Rückblick. Dieser Schwerpunkt schlägt sich auch im vorliegenden Jahrbuch des Martin Bucer Seminars nieder. Es handelt sich um im Internet veröffentlichte MBS-Texte von Dozenten, Absolventen und Studenten des MBS, die thematisch den Zeitraum der letzten 500 Jahre bis in die Gegenwart umfassen.

Diese Beiträge stehen an der Seite vieler Buchveröffentlichungen, oft Abschlussarbeiten unserer Absolventen. So beispielsweise die auf Quellenstudium beruhende Untersuchung „Baptisten in der Weimarer Republik: Ihre Gedanken zu Politik und Gesellschaft“ von Manfred Stedtler. Andere Bücher wie die „Stichworte zur Dogmengeschichte“ begleiten uns schon seit über einem Jahrzehnt. Daneben stehen Neuauflage oder Neuübersetzung klassischer Texte, wie zum Beispiel der Erstausgabe der „Institutio“ von Johannes Calvin.

Der Blick in die Vergangenheit und der Blick in die Zukunft gehört für Christen zusammen, denn der in Zukunft wiederkehrende Herr Jesus Christus ist derselbe Sohn Gottes, der für uns gestorben ist und von seinem Vater auf-

erweckt wurde. So wollen wir Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erforschen und mit unserem Verstand dem dienen, der ihn geschaffen hat und allein vor Falschem bewahren kann: Denn nur „der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne (= unser Denken) in Christus Jesus“ (nach Phil 4,7).

*Ihr  
Thomas Schirrmacher*

## Editorial

## Inhalt



Kurzberichte	2
Projekte	3
Helfen Sie mit	4
Impressum	4

**MARTIN BUCER SEMINAR**

### Wo bleiben die Bibelkenner?

Eine enorme Umgestaltung der Werte ging in den letzten 30 Jahren durch die Schweizer Gemeinden. Wegen der liberalen Bibelkritik begann sich in den 1970er Jahren das bibeltreue Lager zu wehren. Entsprechend waren auch viele Predigten in den Gemeinden ausgelegt. Intellektuell wurde die Bibel erklärt. Nebst der Sonntagspredigt gehörte es für viele Christen dazu, unter der Woche am Bibelabend teilzunehmen, wo die Bibel zum Teil fortlaufend ausgelegt wurde. Positiv war, dass dadurch viele Christen ihre Bibel gut kannten. Viele lasen sogar jährlich ihre Bibel einmal durch. Und heute? Durch diese starke theologisch-intellektuelle Betonung wurde mit der Zeit die praktische Umsetzung vernachlässigt. Der Ruf nach praktischer Anwendung (z.B. in Kleingruppen) wurde darum immer lauter.

Die Zukunft der hiesigen Gemeindeflandschaft bereitet mir Sorgen. Wie viele Bibelkenner wird es in 10 bis 15 Jahren noch geben, wenn bis dann die große Mehrheit der Gemeindebesucher meist mit einfacher und prakti-



Florian Sondheimer (Akademischer Leiter, MBS).

sch, als mit vertiefter Lehre („Milch“ statt „feste Nahrung“ Hebr 5,12) aufgewachsen ist? In wie vielen Gottesdiensten legt man der Predigt vielleicht noch einen Bibelvers zu Grunde, ansonsten aber werden nur noch biblische Prinzipien angesprochen? „Die Bibel sagt...“ wird behauptet. Doch wo diese Aussagen genau stehen, wie sie im Wortlaut heißen und warum sie so und so auszulegen sind,

wird nicht erörtert. Will der Verkündiger etwa mit seiner Behauptung nur seine eigene Meinung legitimieren? Wenn in der Predigt fast nur noch konkrete Handlungsanweisung gegeben werden, ohne sie gewissenhaft aus dem Bibelwort herzuleiten, wächst auch die biblische Unmündigkeit der Zuhörer, da nur noch das „Was“ aber nicht mehr das „Warum“ bekannt ist. Dazu kommt, dass heute viele Pastoren nur noch wagen über Dinge zu predigen, die sowieso immer schon verkündigt wurden. Dadurch wird die biblische Botschaft insgesamt aber immer schmaler.

Paulus „erklärte und bezeugte ihnen das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten vom frühen Morgen bis zum Abend.“ (Apg 28,23). Kennen die Gläubigen diese Art Verkündigung noch, wo das Evangelium vom Alten Testament her entwickelt wird? Wenn diese Zusammenhänge als irrelevant angesehen werden, wird die Verkündigung oberflächlich und wird sich um die immer gleichen Themen drehen, sodass reifere Christen nicht mehr richtig ernährt werden.

### Michael Pellaton stellt sich vor

Ich heiße Michael Pellaton, bin 25 Jahre alt und verheiratet mit Johanna. Seit 15 Jahren bin ich in der Pfingstgemeinde Kloten, wo ich mich hauptsächlich in die Kinder- und Jugendarbeit investiere. Mein Schwerpunkt liegt in der Jungschar, wo ich Hauptleiter bin. National bin ich in der Ausbildung von Gruppen- und Lagerleitern tätig. Leute ausbilden ist eine meiner grössten Leidenschaften.

Ich habe nach der Matur im Herbst 2008, ein Studium als Software Engineer angefangen und habe einen Job als Softwareentwickler bekommen – schon immer hatte ich eine Begeisterung für algorithmische Abläufe. Doch als ich nach vier Semestern eine Auszeit genommen habe um nach Argentinien zu gehen, hat Gott mich ganz klar in den vollzeitlichen Dienst berufen.

Ab diesem Zeitpunkt wusste ich, dass ich meine Studienrichtung ändern muss. Zurück in der Schweiz, habe ich

nach einer theologischen Ausbildung gesucht, die mir sowohl einen anerkannten Masterabschluss ermöglicht, die aber nicht liberal ausgerichtet ist.

Ich habe mich dann für das Martin Bucer Seminar entschieden, weil es nebst meinen Ansprüchen, noch einige andere Aspekte erfüllte, die ich zuvor nicht bedacht hatte. So ermöglichte mir zum Beispiel das Teilzeitstudium meine Arbeit zu behalten. Doch der wichtigste Punkt, der mich schlussendlich überzeugte war, dass am MBS Studenten aus verschiedensten evangelischen Kirchengemeinden zusammenkommen. Der Austausch der sich dadurch ermöglicht hilft mir bis heute immer wieder, über mein beschränktes Wahrnehmungsvermögen hinauszuwachsen. Und das sehe ich als etwas vom Wertvollsten in einem Theologiestudium an.

Denn unsere Erkenntnis ist Stückwerk und jeder offene Austausch hilft uns weiter. Ich studiere nun schon seit

vier Jahren am MBS und kann sagen, dass ich für mich die richtige Entscheidung getroffen habe. Der Einstieg war zwar etwas hart, denn an den Studientagen kommen alle Studenten zusammen – egal, ob sie schon Jahre dabei sind oder erst Studienanfänger. Als solcher ist es schwierig im Austausch mitzukommen, wenn einem die Begriffe und die Ereignisse nicht bekannt sind. Doch im Nachhinein kann ich sagen, dass ich so umso schneller reingekommen bin und schnell Fuss fassen konnte. Mein nächstes Ziel ist, eine Arbeit in einer Kirchengemeinde zu finden, wo ich das Gelernte anwenden kann.



## Was ist christliche Philosophie?

Eine simple Frage, die aber unweigerlich eine Kaskade von weiteren Fragen auslöst: Brauche ich als Christ überhaupt eine Philosophie? Was nützt Philosophie meinem Glauben? Soll ich mich damit auseinandersetzen oder ist das gefährlich? Was ist der Unterschied zwischen Glaube und Philosophie, zwischen Theologie und Philosophie? Was steht höher? Was macht eine Philosophie zu einer christlichen Philosophie? Gibt es verschiedene christliche Philosophien oder nur *die* christliche Philosophie?

Wenn man mit solchen Fragen durch einen Philosophen und Theologen herausgefordert wird, dann beginnen die Köpfe schnell zu rauchen. So geschehen am 18. September, als uns Dr. Johannes Corrodi in die Philosophie Herman Dooyeweerts (1894–1977) einführte. Dieser holländische Professor war der Vordenker eines radikal anderen Denkmusters: Nicht mehr das griechische Grundmotiv von „Form und Materie“, nicht mehr das mittelalterliche, scholastische „Natur und Gnade“-Motiv und

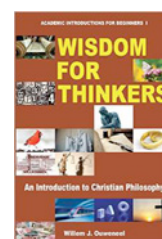
erst recht nicht die moderne Denkvoraussetzung von „Natur und Freiheit“, sondern das biblische Grundmotiv von „Schöpfung, Fall und Erlösung in Jesus Christus durch den Heiligen Geist“ soll unsere Wirklichkeitswahrnehmung prägen. Jeder Mensch betrachtet die Welt durch seine fest eingebaute „Brille“, die er nicht loswerden, sich aber austauschen lassen kann! Je klarer wir damit Gottes Sichtweise erkennen, desto besser verstehen wir Ihn, den Menschen und die Welt.

Wenn unsere Brille aber die Wirklichkeit verzerrt wiedergibt, bewirkt sie Unwirklichkeit. Was wir sehen, entscheidet wesentlich darüber, wie wir handeln – und auch, welche Theologie wir uns aneignen und dann vertreten! Darum ist es entscheidend, dass wir eine Brille aufhaben, welche uns erlaubt, die Wirklichkeit möglichst wahrheitsgetreu zu sehen.

Diese Sichtweise von christlicher Philosophie hat v.a. im angelsächsischen Umfeld eine größer werdende Anhängerenschaft gefunden. Ich wünsche

mir, dass dies auch im deutschsprachigen Raum geschieht. Denn darin sind Schlüssel verborgen, die unser Menschen- und Weltbild so revolutionieren könnten, dass unser Denken und Handeln in allen Gesellschaftsbereichen eine stärkere Wirkung bekommt.

Wer sich selbst ein Bild dieses philosophischen Ansatzes machen möchte, dem empfehle ich „Wisdom for Thinkers – An Introduction to Christian Philosophy“ von Willem Ouweneel.



*Wisdom for Thinkers – An Introduction to Christian Philosophy* von Willem Ouweneel



Daniel Ellenberger, Bereichsleiter Theologie.

## Buchtipps: Berufung – Eine neue Sicht für unsere Arbeit

In diesem Buch widmet sich der Pastor der Redeemer Presbyterian Church in Manhattan, Timothy Keller, der christlichen Sicht auf die Arbeit.

Das Buch ist gegliedert in drei Teile: Im ersten Teil „Gottes Plan für unsere Arbeit“ zeigt Keller, dass die Bibel im Unterschied zu heidnischen Schöpfungsmythologien sowohl die Menschen als auch Gott selbst als „arbeitend“ beschreibt.

Die Arbeit ist also nicht Folge des Sündenfalls, sondern „gehört zum Segen des Gartens Gottes“ und ist „ein menschliches Grundbedürfnis“ (S. 36).

Im zweiten Teil schildert Keller „unsere Probleme mit der Arbeit“ als Folge des Sündenfalls. Seine Aussage „Es gibt keine Leistungen, die bleiben“ (S. 97) hinterfragt die Haltung, die „die Arbeit zum „Dreh- und Angelpunkt der Sinnggebung und Identität“ (S. 109) macht. Wenn Arbeit nicht mehr Dienst am Nächsten ist, sondern nur dazu

dient, sich von anderen abzusetzen, führt ein solcher „Egotrip“ in die Sackgasse.

Im dritten Teil schließlich, „Das Evangelium und die Arbeit“, stellt Keller einen Kontext zwischen unserer Sicht von Arbeit und der Weltanschauung her, in der wir uns bewegen. Was es bedeutet, seinen Glauben auch am Arbeitsplatz zu leben, wird an verschiedenen Beispielen (Geschäftsleben, Journalismus, Universitäten, Kunst und Medizin) durchdekliniert.

Das Buch schliesst mit einem Epilog, der darstellt, welche Massnahmen die Redeemer Church unternommen hat, um die Integration von Glaube und Arbeit voranzubringen.

Keller legt mit „Berufung – Eine neue Sicht auf unsere Arbeit“ eine theologisch solide Arbeitsethik vor. Das Buch ist insgesamt sehr anwendungsorientiert. „Berufung“ ist nicht nur deshalb zu empfehlen, weil es ei-

nes der wenigen aktuellen Werke ist, das sich überhaupt mit diesem Thema befasst, sondern auch, weil es dies biblisch gründlich und herausfordernd tut.



Autoren: Timothy Keller/Katherine Leary Alsdorf. Gießen: Brunnen-Verlag, 2014. 88 S. Rezension von Dr. D. Facius in GuD 2/2014, S. 44 (Red. gek. Fassung).

## Veranstaltungen des MBS

**Donnerstag, 05. März 2015, 09:00–17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich  
Schlüsselgewalt. Referent: Bernhard Rothen

**Donnerstag, 12. März 2015, 09:00–17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich  
Arbeitsethik im Spiegel der Religionen.  
Referent: Elke Pfitzer

**Donnerstag, 19. März 2015, 09:00–17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich  
Theologische Grundlagen der Seelsorge II.  
Referent: Ron Kubsch

**Donnerstag, 07. Mai 2015, 09:00 – 17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich  
Geschichte der Seelsorge I.  
Referent: Monika Riwar

**Donnerstag, 20./21. Mai 2015, 09:00 – 17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich  
Ethik im Wandel der Zeit.  
Referent: Thomas Johnson

Weitere Termine entnehmen Sie bitte unserer Webseite:  
[www.bucer.ch/service/alle-termine-und-veranstaltungen.html](http://www.bucer.ch/service/alle-termine-und-veranstaltungen.html)

## Helfen Sie mit

Int. Institut für Religionsfreiheit	IRFI000
Institut für Islamfragen	ISLI500
Studienschwerpunkt Islam	IISI505
Internationaler Bibelstand	IBS5000
Einsatz gegen Christenverfolgung	IRFI005
Einsatz gegen Tötung Ungeborener	ILF2005
Gründung Studienzentrum Portugal	GSP 1000
Leiterausstellung Österreich	ZIN5000
Leiterausstellung Türkei	ZAN6000
Literaturprojekt Türkei	ZAN6005

Das Angebot des Martin Bucer Seminars und die Forschungsarbeiten der mit dem Seminar verbundenen Institute werden durch Spenden getragen. Durch Ihren Beitrag helfen Sie mit, dass die so dringend notwendige Arbeit weiter getan werden kann. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen, so tragen Sie den Spendenverwendungsschlüssel unter Verwendungszweck ein.

## MBS aktuell Impressum



Herausgeber:  
Martin Bucer Seminar Schweiz  
Neubrunnenstr. 21  
8302 Kloten

Tel: +41 (0)32 513 75 35  
E-Mail: [info@bucer.ch](mailto:info@bucer.ch)  
[www.bucer.ch](http://www.bucer.ch)

Gesamtleitung:  
Prof. Dr. phil. Dr. theol. Thomas Schirrmacher (viSdP)

Redaktion:  
Rahel Sondheimer, Daniel Ellenberger

Akademischer Leiter:  
Florian Sondheimer

Bereichsleiter Theologie:  
Daniel Ellenberger

Bereichsleiterin Seelsorge:  
Rahel Sondheimer

Spendenkonto:  
Postkonto 85-90091-6  
IBAN: CH06 0900 0000 8509 0091 6  
BIC: POFICHBEXXX

Bitte erfragen Sie die Spendenkonten für Deutschland und Österreich unter: [info@bucer.ch](mailto:info@bucer.ch)

## Die Studienzentren im Einzelnen

### Berlin

Thomas Kinker  
[berlin@bucer.eu](mailto:berlin@bucer.eu)

### Bielefeld

B. u. R. Heller  
[bielefeld@bucer.eu](mailto:bielefeld@bucer.eu)

### Bonn

John Stoller  
[bonn@bucer.eu](mailto:bonn@bucer.eu)

### Chemnitz

Carsten Friedrich  
[chemnitz@bucer.eu](mailto:chemnitz@bucer.eu)

### Hamburg

Titus Vogt  
[hamburg@bucer.eu](mailto:hamburg@bucer.eu)

### ITG Innsbruck

Heiko Barthelmess  
[innsbruck@bucer.eu](mailto:innsbruck@bucer.eu)

### Istanbul

Ihsan Özbek  
[istanbul@bucer.eu](mailto:istanbul@bucer.eu)

### ITG Linz

Christian Bensel  
[linz@bucer.eu](mailto:linz@bucer.eu)

### München

Ron Kubsch  
[muenchen@bucer.eu](mailto:muenchen@bucer.eu)

### Pforzheim

Ulli Irion  
[pforzheim@bucer.eu](mailto:pforzheim@bucer.eu)

### Prag

Thomas Johnson,  
[prague@bucer.eu](mailto:prague@bucer.eu)

### São Paulo

Franklin Ferreira,  
[saopaulo@bucer.eu](mailto:saopaulo@bucer.eu)

### Zlin

Rene Drapala  
[zlin@bucer.eu](mailto:zlin@bucer.eu)

### Zürich

Sekretariat  
[info@bucer.ch](mailto:info@bucer.ch)

Wir haben viele Informationen für die unterschiedlichen Kurse und Schwerpunkte und über unsere Studienzentren auf unserer Webseite [www.bucer.eu](http://www.bucer.eu) zusammengestellt, die Ihnen die meisten Fragen beantworten werden. Alle wichtigen technischen Daten finden sich unter [www.bucer.eu/basisdaten.html](http://www.bucer.eu/basisdaten.html).